

# WAS DIE BIBEL ÜBER MUSIK SAGT

Diesen Artikel haben wir mit freundlicher Erlaubnis des Betanien-Verlages aus dem Buch „Gute Musik! Böse Musik? Eine Bewertung aus biblischer Sicht“ von Matthias Steup entnommen (ISBN: 978-3-945716-42-7). Wir drucken S. 19-29 ab. Die Redaktion

**Matthias Steup, Siegen**

## MUSIK IN CHRISTLICHEN GOTTESDIENSTEN

In den Versammlungen von Christen spielt Musik eine wesentliche Rolle. Bei den sonntäglichen Stunden von Pietisten werden Choräle und Lieder gesungen. In Jugendstunden werden neue und ältere Jugendlieder gesungen. In charismatischen Got-

tesdiensten werden Anbetungslieder gesungen. Zu Beginn eines Gottesdienstes der evangelischen Kirche spielt der Organist ein Präludium von Bach. Jugendliche besuchen ein Konzert mit christlicher Popmusik. In evangelischen und katholischen Gottesdiensten wird gemeinsam eine Liturgie gesungen. In einem freikirchlichen Gottesdienst kommt eine Violinsonate von Telemann zu Gehör. Diese Aufzählung verdeutlicht die Vielfalt christlicher Musik und christlicher Versammlungen unter unterschiedlichen organisatorischen Dächern. *Es ist jedoch nicht möglich, die eine oder andere Musikrichtung einer bestimmten Glaubensrichtung zuzuord-*

*nen.* Diese Glaubensrichtungen unterscheiden sich oft in wichtigen Fragen (zum Beispiel Kindertaufe, freier oder unfreier Wille des Menschen, die Rolle Marias, die Stellung eigener Werke, etc.), hinsichtlich der Musik bei ihren Veranstaltungen kann aber viel Gemeinsames gefunden werden. Die Frage nach der richtigen Musik ist für die meisten Christen nicht etwas, das sie trennt.<sup>1</sup>

Man sollte die Auseinandersetzung um diese Fragen nicht scheuen. Ein Christ geht nicht verloren, weil er Rockmusik hört. Er sollte sich dennoch fragen lassen, ob sein Verhalten Jesus gefällt und ob diese Musik den

Heiligen Geist dämpft.<sup>2</sup> Er sollte sich auch darüber klar werden, welche geistigen Mächte (Wirkungen) hinter dieser Musik stehen. Veranstalter von Jugendevangelisationen sollten sich fragen, ob Predigten, die in die von Rockmusik aufgeheizten Gemüter der Jugendlichen gehen, die Frucht bringen können, die der Heilige Geist wirken möchte.

**1. DER AUFTRAG GOTTES:  
SINGET UND SPIELET IHM**

*Singet und spielt ihm; dichtet von allen seinen Wundern! (1Chr 16,9)*

In diesem Vers – und in vielen anderen<sup>3</sup> – wird der Gemeinde aufgetragen, Gott mit Lied und Dichtung zu loben. Singen und Spielen ist nicht etwas Optionales. „Singet und spielt ihm“ ist ein Imperativ. Diese Aufforderung ist gleichzusetzen mit der Aufforderung, das Evangelium zu predigen, zu taufen oder das Abendmahl zu halten. Hier wird deutlich, dass die Musik im Leben der Gemeinde und des Gläubigen keine Nebensache ist. Sie hat denselben Stellenwert, wie Predigt, Abendmahl und Taufe.<sup>4</sup> Gott selbst hat es durch sein Wort angeordnet. Daraus folgt ebenso, dass es falsch ist, Musik als etwas Fleischliches abzutun, das die Gemeinde vom Wesentlichen abhält.<sup>5</sup>

Musik soll nicht nur Beiwerk zum Gottesdienst sein, sondern als Lob Gottes gleichberechtigt neben anderen Elementen in ihm stehen. Dies ist im traditionellen evangelischen Gottesdienst mit Orgelspiel, Liturgie und mehreren Gemeindeliedern bereits verwirklicht.

In vielen pietistischen Gemeinschaftsstunden könnte hingegen durchaus mehr Musik vorkommen. Eine der wichtigsten Funktionen der Schöpfung Gottes ist es, ihn zu loben.<sup>6</sup> Jeder kann erkennen, wie gut diese Schöpfung gemacht ist. Wir genießen sie, indem wir uns in der Natur erholen, von den Bergen fasziniert sind oder das Meer bestaunen. Der Naturwissenschaftler erkennt noch mehr als der Laie, wie komplex und genial die Natur geschaffen ist. Es ist ein besonderes Privileg des Menschen, dass er dies erkennen kann und selbst schöpferisch tätig werden darf, um zum Lob Gottes beizutragen.

Die Begabung dazu ist zwar unterschiedlich, aber doch erstaunlich groß. Wir dürfen Begabungen nicht kleinreden, weder bei uns selbst noch bei anderen. Der Mensch ist als Ebenbild Gottes geschaffen. In dieser Ebenbildlichkeit hat er die Fähigkeit zu schöpferischem Tun. Diese Fähigkeit ist zwar nur ein äußerst schwacher Abglanz dessen, was Gott schaffen kann, aber sie kann dennoch Großes hervorbringen. Man denke nur einmal an

zum Anlass genommen, die Größe des Menschen in den Mittelpunkt zu stellen, anstatt auf den hinzuweisen, der den Menschen geschaffen und dazu begabt hat, Großes zu schaffen. Die Bibel hat einen weiteren Gegenbegriff zu „geistlich“, nämlich „fleischlich“. Sowäre es im biblischen Sinne richtiger, von geistlicher und fleischlicher Musik zu reden. Was ist der Unterschied zwischen geistlich und fleischlich? Vergleiche folgende Tabelle.

geistlich	fleischlich
Gottes Vollkommenheit	menschliche Unvollkommenheit („Fleischlichkeit“)
primär auf das ausgerichtet, was Gott gefällt	primär auf das ausgerichtet, was Menschen gefällt
vom Urteil Gottes abhängig („was Gott gut findet“)	vom Urteil von Menschen abhängig („was Menschen gut finden“)
erhoben sein	berauscht sein
Selbstbeherrschung	Gier, „fleischliche Lüste“ (Gal 5,24)
Frieden	Uneinigkeit, Zwietracht
Ordnung	Unordnung
Ausgewogenheit	Unausgewogenheit

technische Errungenschaften oder große Kunstwerke. Die Fähigkeit, Neues zu gestalten, unterscheidet den Menschen vom Tier.

**2. WIE GOTT GELOBT WERDEN WILL**

**2.1) LOB ALS SPIEGEL VON GOTTES TATEN**

Musik soll zum Lob, zur Verherrlichung und zum Ruhm von Gottes Taten dienen. Musik kann an Gott gerichtet sein, sie kann aber auch an den Menschen gerichtet sein. Dies muss näher erläutert werden. Wir kennen die Begriffe „Geistliche Musik“ und „Weltliche Musik“. Hier haben wir einen Begriff (geistlich) und seinen Gegenbegriff (weltlich). Die Begriffe „Geistliche Musik“ und „Weltliche Musik“ sind allerdings nicht deckungsgleich mit den Begriffen „geistlich“ und „weltlich“ in der Bibel. Ein großer Teil der „weltlichen“ klassischen Musik kann durchaus als ein Spiegelbild der Größe Gottes betrachtet werden. Große Werke der klassischen Musik werden leider oft

Die Gegenüberstellung in dieser Tabelle macht deutlich, dass Musik auch dann geistlich sein kann, wenn sie nach dem Fachverständnis nicht zu dem Bereich der geistlichen Musik gehört, etwa ein Sinfoniesatz von Ludwig van Beethoven. Die Ordnung eines solchen Sinfoniesatzes, aber auch das Ungewöhnliche, Unvorhergesehene in ihm, das nicht aus der Ordnung herausfällt, sondern diese erweitert und auf eine höhere Ebene führt, hat ihr Spiegelbild in der Schöpfung. Sie bietet mit ihrer Ordnung und Ungewöhnlichkeit immer wieder Anlass dazu, Gott zu loben. Um zu beurteilen, was geistlich und fleischlich ist, könnte man sich folgende Frage stellen: „Würde das auch Gott gefallen?“<sup>7</sup>

*Musik soll zum Lob, zur Verherrlichung und zum Ruhm von Gottes Taten dienen. Musik kann an Gott, aber auch an den Menschen gerichtet sein.*



Bei der Beantwortung dieser Frage darf man nicht vergessen, dass Gott dem Menschen nahezu unendlich viele Freiheiten gegeben hat und nur wenige Einschränkungen. Zu diesen Einschränkungen gehört allerdings auch: „Welche aber Christo angehören, die haben ihr Fleisch gekreuzigt samt den Lüsten und Begierden“ (Gal 5,24). Was bedeutet es, zu loben, zu verherrlichen und zu rühmen? Es heißt, dass die Taten und Werke Gottes beschrieben und entsprechend ihrer Größe und Qualität gewürdigt werden. Eine Musik, die Werke Gottes beschreibt, muss die gleichen Prinzipien und Wesensmerkmale aufweisen, die diesen Werken eigen sind. Um dies näher zu erläutern, möchte ich ein Denkmodell von Walter Kohli vorstellen, das in dieser Beziehung hilfreich ist. Er zeigt einige Grundzüge der Schöpfungsordnung Gottes auf.

Eine Musik, die diese Schöpfungsordnung beschreibt, nennt er „Musik des Friedens“. Wie sieht das konkret aus?

Der lebendige und allwissende Schöpfergott hat das Universum geschaffen. Er ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern des Friedens. Gottes Ordnung in der Schöpfung können wir zum Teil durch eigene Beobachtung der Natur erkennen. Die Naturgesetze sind ein Ausdruck dieser Ordnung. Die Bibel gibt uns weitere Anhaltspunkte und beschreibt vor allem Gottes Schöpfungsordnung für den Menschen in seinem Verhältnis zum Mitmenschen und zu Gut und Böse. Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern seine Ordnung schafft FRIEDEN.<sup>8</sup>

Musik zum Lobe Gottes ist ausgewogen und geordnet.

## 2.2 TÄGLICHES LOB

*"Singet dem HERRN, alle Lande; verkündigt täglich sein Heil!" (1Chr 16,23)*

Das Lob durch Gesang (und Instrumentalmusik) soll eine tägliche Übung sein. Nicht nur Israel soll daran beteiligt sein, sondern „alle Lande“. Hier wird schon im Alten Testament angedeutet, dass einmal auch die Heidenvölker am Heil Gottes teilnehmen dürfen.

*"...redet untereinander in Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singet und spielt dem HERRN in eurem Herzen . . ." (Eph 5,19)*

Das tägliche Lob Gottes durch Musik muss nicht immer real ausgeübt werden, es genügt auch, „im Herzen zu singen und zu spielen.“ Ein singendes und spielendes Herz ist ein frohes Herz.

## 2.3 QUALITÄTSBEWUSSTES LOB

*"Singet ihm ein neues Lied; machet's gut auf Saitenspiel mit Schall." (Ps 33,3)*

*"Lobsinget, lobsinget Gott; lobsinget, lobsinget unserm König! Denn Gott ist König auf dem ganzen Erdboden; lobsinget ihm klüglich!" (Ps 47,7–8)<sup>9</sup>*

Das Lob durch Musik soll gut gemacht sein. Gott hat den Menschen begabt. Jeder soll – natürlich im Rahmen seiner Möglichkeiten – gut Musik machen. Das darf nicht zu einer Überforderung führen, an der der Musizierende zerbricht, schließlich ist es eine Freude, Gott zu loben. Andererseits darf er nicht vergessen, an wen seine Musik gerichtet ist.

Dieser Gedanke ist heute leider nicht mehr sehr weit verbreitet. Muss Gott nicht mit unserem armen,

schwachen Lob hier auf Erden zufrieden sein? Sicher, angesichts der Größe Gottes ist selbst das, was die größten Komponisten geschaffen haben, arm und schwach. Aber muss das Lob auch nach menschlichen Maßstäben arm und schwach sein? Wie viele Lieder gibt es, die weder textlich noch musikalisch viel Substanz enthalten. Gebietet es nicht die Ehrfurcht vor dem heiligen Gott, dass man sich im Rahmen seiner Möglichkeiten Mühe gibt? Es gibt unzählige christliche Lieder, die kurz populär waren und dann in der Versenkung verschwunden sind. Das gilt nicht nur für Lieder der letzten vierzig Jahre, sondern auch für solche der letzten 500 Jahre.

## 3. MUSIK SOLL NÜCHTERN SEIN

Qualität ist nicht nur eine Frage danach, wie gut oder schlecht etwas ist. Sie fragt auch nach der Wirkung einer Sache. Wenn Musik dazu geeignet ist, einen Zuhörer mehr oder weniger in Trance zu versetzen, dann ist zu fragen, ob sie Gott gefällt. Bestimmte Arten von Musik gehen nicht mit der biblischen Aufforderung an Christen konform, nüchtern und wachsam zu sein. (Darauf wird im Buch „Gute Musik! Böse Musik?“ detaillierter eingegangen.)

*"Seid nüchtern und wachet; denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, welchen er verschlinge." (1Petr 5,8)*

## 4. MUSIK IST EWIG

*"Und sie sangen ein neues Lied vor dem Stuhl und vor den vier Tieren und den Ältesten; und niemand konnte das Lied lernen denn die hundertvierundvierzigtausend, die erkaufte sind von der Erde." (Offb 14,3)*

Auch in der Ewigkeit wird es Musik geben. Weil es im Himmel Dinge gibt, „die kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat,“ können wir uns nicht vorstellen, wie sie klingen wird. Es gefällt Gott, dass er sowohl auf der Erde als auch im Himmel durch Musik gelobt wird.

## 5. MUSIK IST AUSDRUCK DES GLAUBENS

*"Da glaubten sie an seine Worte und sangen sein Lob." (Ps 106,12)*

Im 106. Psalm wird erwähnt, wie Gott das Schilfmeer trockenlegte, damit das Volk Israel hindurchziehen konnte. Aufgrund dieses Machtbeweises ihres Gottes glaubt das Volk. Ein Ausdruck des Glaubens ist ihr Lobgesang.

## 6. MUSIK IST AUSDRUCK DER DANKBARKEIT

*"Und Mirjam, die Prophetin, Aarons Schwester, nahm eine Pauke in ihre Hand, und alle Frauen folgten ihr nach hinaus mit Pauken im Reigen. Und Mirjam sang ihnen vor: Lasst uns dem HERRN singen, denn er hat eine herrliche Tat getan; Ross und Mann hat er ins Meer gestürzt." (2Mos 15,20-21)*

Die Prophetin Mirjam ist so voller Freude, dass sie ein Lied zur Pauke anstimmt, welches die Frauen des Volkes Israel mitsingen. Dieses Lied drückt nicht nur Freude, sondern auch Dankbarkeit darüber aus, wie mächtig Gott gehandelt hat.

## 7. MUSIK IST AUSDRUCK DER FREUDE

*"Gott fährt auf mit Jauchzen und der HERR mit heller Posaune." (Ps 47,6)*

*"Freuet euch in dem Herrn allewege! Und abermals sage ich: Freuet euch!" (Phil 4,4)*

Gott freut sich. Deshalb sollen auch wir Christen uns freuen. Musik soll Freude machen, sowohl beim Hören als auch beim eigenen Musizieren. Nicht jeder ist ein professioneller Musiker. Nicht jeder kann gut singen oder musizieren. Das soll aber keinen davon abhalten, es zu tun. Gerade Chorleiter dürfen ihre Sänger und Musiker nicht derart überfordern, dass ihnen das Singen und Musizieren nicht mehr Freude macht. Das entbindet sie jedoch nicht davon, sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten Mühe zu geben.

## 8. MUSIK KANN BEFREIEND SEIN

*"Um Mitternacht aber beteten Paulus und Silas und lobten Gott; und die Gefangenen hörten ihnen zu. Plötzlich aber geschah ein großes Erdbeben, so dass die Grundfesten des Gefängnisses erschüttert wurden; und alsbald öffneten sich alle Türen, und aller Bande wurden gelöst." (Apg 16,25–26)*

Paulus und Silas, in einer hoffnungslosen Lage, gefoltert und schwer verletzt, beten und singen. Die Mitgefangenen hören zu. In diesem Moment greift Gott ein und befreit sie alle. Gott hört Gebet. Gott hört unseren Lobgesang. Unser Singen und Beten geht nicht an seinen Ohren vorbei. Wenn er es für richtig hält, greift er ein, um seinem Namen Ehre zu machen. Es ist nicht leicht, Loblieder zu singen, wenn man auf dunkle Wege geführt wird. Es ist aber tröstlich zu wissen, dass Gott immer unser Singen und Beten hört.

*"Leidet jemand unter euch, der bete; ist jemand gutes Muts, der singe Psalmen." (Jak 5,13)*

## 9. ROCKMUSIK IN DER BIBEL?

*"Da nun Josua hörte des Volkes Geschrei, dass sie jauchzten, sprach er zu Mose: Es ist ein Geschrei im Lager wie im Streit. Er antwortete: Es ist nicht ein Geschrei gegeneinander derer, die obliegen und unterliegen, sondern ich höre ein Geschrei eines Singetanzes." (2Mos 32,17-18)*

Wie hat die Musik wohl geklungen, als die Kinder Israel um das goldene Kalb tanzten? Es ist zwar nicht ganz einfach, diese Frage zu beantworten, aber es gibt einige Schlüsselwörter in diesen Versen, die Einiges verraten. Josua hört ein Jauchzen (hebräisch *rêa'*: lärmern, schreien, krachen [wie Donner]). Er meint, das Geschrei (hebräisch *qôl*: Stimme, Geschrei, Schall, Donner, Blöken) einer kriegerischen Handlung zu hören.

Mose weist ihn darauf hin, dass es sich aber weder um das triumphale Schreien von Überlegenen noch um das ängstliche Schreien von Unterlegenen handelt, sondern dass es nichts weiter als Singen und Tanzen war. Eines ist sicher: Es gab eine Menge Krach. Es hörte sich chaotisch an, wie der Lärm einer Schlacht.

Es war aber nicht der Lärm einer Schlacht, es war nur ein lärmender Tanz. Die Musik dazu war Lärmmusik oder Schreimusik. Welcher Geist beseelte die tanzenden Israeliten in diesem Moment? War es der gute Geist Gottes oder der jegliche Ordnung niederreißende Geist Satans? War die Musik geordnet oder chaotisch? Hatte sie vielleicht Ähnlichkeit mit Rockmusik? Ich denke, es ist sinnvoll, einmal über diese Fragen nachzudenken.

*Gott freut sich. Deshalb sollen auch wir Christen uns freuen. Musik soll Freude machen, sowohl beim Hören als auch beim eigenen Musizieren.*

## 10. ZUSAMMENFASSUNG

- Das Lob Gottes ist nicht etwas, das in das Belieben des Christen gestellt ist. Gott verlangt, dass er gelobt wird. Er verlangt, dass das mit Musik und Dichtung geschieht.
- Gott will nicht irgendwie gelobt werden. Das Lob soll mit Überlegung und Verstand, gekonnt und kunstvoll geschehen.
- Die Schreimusik der Israeliten am goldenen Kalb lobte Gott nicht.
- Loben darf nicht dem Gebot der Nüchternheit widersprechen.
- Singen und Musizieren gibt es nicht nur hier auf der Erde, sondern auch in der Ewigkeit.
- Gott loben ist ein Ausdruck des Glaubens und der Dankbarkeit.
- Gott loben macht Freude. ☛

## Fussnoten

- 1 Dies ist nicht immer so. Der Autor kennt eine Gemeinde, in der es zu einer Spaltung kam, weil eine Rockband des Jugendkreises in den sonntäglichen Gottesdiensten spielen wollte.
- 2 Vergl. 1Thess 5,19
- 3 Vergl. 4Mo 21,17, Ri 5,10, 1Chr 16,23, Ps 33, Ps 57, Ps 68,5, Ps 68,33, Ps 81,2, Ps 92, Ps 96, Ps 98, Ps 105,2, Ps 147,7, Ps 149,1, Ps 150, Jes 23,16, Jes 42,10, Jer 20,13, Eph 5,19, Apg 16,25-26, Jak 5,13.
- 4 Das sehen wir als Redaktion anders (vgl. die relativ wenigen Stellen über Musik im Neuen Testament).
- 5 Vergl. S. 82
- 6 Vergl. Ps 8,2 und Ps 148
- 7 Grundlagen zur Beantwortung dieser Frage bietet natürlich sein geoffenbartes Wort, die Bibel.
- 8 Kohli: Rockmusik, S. 98
- 9 Die traditionelle Lutherübersetzung gibt hier den Sinn des Urtextes genauer wieder als die Elberfelder Übersetzung. Im hebräischen Text steht, man solle Gott ein Gedicht oder Lehrgedicht singen. Der Begriff „Lehrgedicht“ geht im Hebräischen auf ein Verb zurück, welches so viel bedeutet wie „etwas geschickt/ gekonnt/kunstvoll/ versiert/professionell/wie ein Experte machen“.